

Liebe Gemeinde, liebe Freunde,

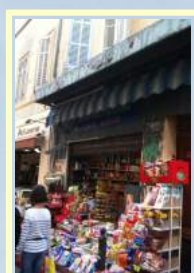
ich möchte Euch heute an meinen ersten Erlebnissen in Marseille teilhaben lassen und versuchen, Euch ein Bild zu malen, von dem was ich gerade erlebe. Diejenigen, die meinen Blog regelmäßig lesen, haben schon einen kleinen Einblick erhalten. Zunächst möchte ich einfach ein paar persönliche Beobachtungen und Eindrücke mit Euch teilen und im Anschluss werde ich Euch ein bisschen mehr über meine Arbeit erzählen. Bitte beachtet auch die organisatorischen Hinweise am Ende des Briefs :-)



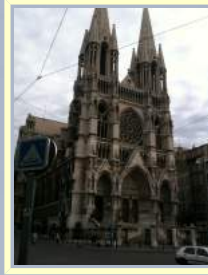
Während der vergangenen beiden Wochen hatte ich viel Zeit, um erste Eindrücke der Stadt zu sammeln, Unterschiede wahrzunehmen und Land und Leute kennenzulernen. Marseille ist eine bunte Stadt und so manches Mal kommt man sich eher vor wie im Mittleren Osten und nicht wie im Süden Frankreichs. Als Deutsche unter so viel unterschiedlichen Kulturen wird man sich plötzlich über so manche Annehmlichkeit bewusst, die man hier vermissen wird - aber ebenso über die Eigenheiten unserer deutschen Kultur. Gelegentlich fällt es dann schon schwer, in diesem scheinbaren Ameisenhaufen den Überblick zu behalten. Überall findet man kleine Bazare, Märkte mit Gewürzen, Obst und Tüchern - mit allem wird gehandelt.



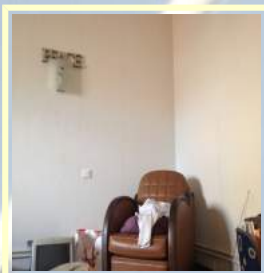
Kleine Läden, die scheinbar öffnen und schließen, wie ihnen gerade zu Mute ist. Freitags gibt es dann so manchen Laden, der Mittags plötzlich schließt und ein Mann in Gebetskutte sperrt ab, um zum traditionellen Freitagsgebet der Muslime zu gehen. In großen Mengen kommen die Männer nach dem Gebet zurück und ein jeder kehrt an seinen Arbeitsplatz zurück. Verdient eine Bar kein Geld, wird neben der Theke mit Getränken kurzerhand ein kleiner Flohmarkt eröffnet und die gebrauchten Kleider des Besitzers werden auf Kleiderstangen zum Verkauf angeboten, hilft das auch nichts - macht nix - dann stellt man einfach ein Schild vor die Tür, auf dem man zusätzlich anbietet im Lokal Gesellschaftsspiele leihen zu können - und die Kinderzimmer der Kleinsten werden geplündert. Wer jetzt denkt, dies sei die Ausnahme, der irrt sich - Konzeptstore nennt sich das Ganze und hält schon seit Jahren in vielen Hauptstädten Einzug- Hauptsache Geld wird verdient. Die Wände und Fassaden der Häuser in Marseille sind nur selten einfarbig, überall Graffiti, Plakate und Schilder ganz zu schweigen vom allgegenwärtigen Verkehrschaos. Da es in dieser Stadt scheinbar ein Übermaß an Hundehaltern gibt, werden die Straßen kurzerhand geflutet oder gewaschen, um die Hundehaufen zu entfernen und auch sonst ist Marseille nicht gerade die „Beautyqueen“ in Sachen Sauberkeit unter den Städten Frankreichs.



Ganz im Gegensatz hierzu steht aber die wunderschöne Natur, die Marseille umgibt. Die Berge, die Marseille umrahmen und die manchmal fast unwirklich dastehen, das Meer mit seiner Weite, die Kultur und Geschichte der Stadt, die alten Bauten mit von Stuck verzierte Wohnräume die fast scheinen als seien sie aus einer anderen Zeit, die verspielten Balkone ,die liebevoll von Marseillanern hergerichtet wurden, die vielen Boulangerien mit ihrer großen Auswahl an Köstlichkeiten, die es an jeder Ecke gibt und das Leben von einem Tag auf den anderen.



Anfangs konnte ich mir nichts darunter vorstellen, als mir meiner Mitbewohnerin erklärte, dass ich mich erstmal an das "Day-to-Day-Live" gewöhnen sollte, doch mittlerweile habe ich bereits eine gewisse Vorstellung davon erhalten. Es ist, was man wahrnimmt, was man fühlt, was man hört und was man riecht. Die Wände sind hellhörig, dort wo ich wohne, so kommt es, dass ich an dem einen Tag den wunderschönen Klang eines Pianos durch die Wände höre und am nächsten Tag eine aufgebrachte Mutter ihre Kinder schimpfen höre. Es ist der Luftschacht, der zwischen den Häusern eingebaut ist, der den Klang verschiedenster Appartements zu mir trägt. Es ist wohl der Wind, der darüber bestimmt, welche Stimmen und Geräusche sich den Weg in mein Zimmer bahnen. Es ist auch das Wetter, das von einem Tag auf den nächsten komplett wechseln kann - durch das Meer und den Wind kann es den einen Tag kalt, trüb und nass sein, den nächsten sonnig und 16 Grad, den übernächsten eisig kalt und sonnig - alles ist möglich. Wenn es regnet ticken die Uhren in Marseille anders. Plötzlich geht alles langsamer. Möglicherweise vergleichbar wie Schnee bei uns . Es sind die Läden, die den einen Tag geöffnet und den nächsten plötzlich zu haben, die Supermärkte, auch die großen, die laut Öffnungszeiten offen sind, aber einfach beschließen sie brauchen eine Pause. Es sind die Streiks und Demonstrationen, die scheinbar zum Alltag gehören und viele weitere Dinge, die den Alltag in Marseille so einzigartig machen.



Die letzten Wochen waren schon recht arbeitsreich und so habe ich einen Stundenplan mit Matt Rasch erarbeitet, in dem alle meine täglichen Aufgaben klar strukturiert sind. Mein persönlicher Fokus liegt natürlich auf der Arbeit mit den Frauen im Rotlichtmilieu (dazu gleich mehr), aber neben dieser Tätigkeit habe ich viele administrative Tätigkeiten für die Gemeinde übernommen. Einmal in der Woche habe ich ein Treffen mit Matt, in dem wir genau durchgehen, welche Mails versendet werden müssen, welche Formulare erstellt werden müssen, um über Finanzen zu sprechen und uns auszutauschen.

Time	Activity	Time	Activity	Time	Activity	Time	Activity	Time	Activity
08:00	Get up	08:30	Breakfast	09:00	Work with women	10:00	Work with women	11:00	Work with women
12:00	Lunch	13:00	Work with women	14:00	Work with women	15:00	Work with women	16:00	Work with women
18:00	Dinner	19:00	Free time	20:00	Free time	21:00	Free time	22:00	Free time

Evolution 13	Nom
Voudrais tu faire partie de notre équipe?	
Que souhaiterais tu faire?	
<input type="checkbox"/>	Louange et sono
<input type="checkbox"/>	Prédication
<input type="checkbox"/>	Citronades
<input type="checkbox"/>	École de dimanche
<input type="checkbox"/>	Équipe d'évangélisation
<input type="checkbox"/>	Commencer un petit groupe
<input type="checkbox"/>	Hospitalité/casiner les colations
<input type="checkbox"/>	Commencer un petit groupe de prière
<input type="checkbox"/>	Participer au «projet prostitution»
<input type="checkbox"/>	Commencer un petit groupe de prière pour le projet



Ein weiterer Fokus liegt natürlich auf der Sprache. Es ist nicht immer einfach, jeden Morgen aufs Neue herausgefordert zu sein, in einer fremden Sprache zu kommunizieren - aber von Tag zu Tag spüre ich kleine Fortschritte. Hinzukommt, dass für mich auch die englische Sprache im Alltag eine Herausforderung ist. Ich habe zweimal pro Woche zwei Stunden Französischunterricht, darüber hinaus versuche ich so viel wie möglich mit Muttersprachlern zu sprechen, um ein Gefühl für die Sprache zu entwickeln. So manches Mal fühlt es sich an als müsste ich an dieser Sprache verzweifeln, doch dann packt mich wieder der Ehrgeiz und ich stelle mich dem Kampf - in diesem Zusammenhang habe ich einen schönen Spruch gehört: Französisch muss die Sprache sein, die in der Ewigkeit gesprochen wird. Warum?? Weil es eine Ewigkeit braucht um sie zu lernen. Es braucht viel Energie, sich nicht entmutigen zu lassen, wenn man sich nicht so ausdrücken kann wie man gerade möchte und vom ersten Tag an musste ich mich entscheiden mich nicht entmutigen zu lassen und den Lügen des Feindes nicht zu glauben, die mir einflüsterten -die mögen dich nicht, weil du nicht so gut oder schnell Englisch sprichst, dein Französisch ist schlechter als das der anderen. etc. etc. Also hilft nur eines: Üben, üben, üben :-)



Letzte Woche war es dann endlich soweit, ich lernte Tiffany kennen, eine verheiratete Frau aus Amerika die seit 10 Jahren mit ihrem Mann und ihren Kindern in Marseille wohnt und seit einigen Jahren im Rahmen ihrer hauptamtlichen Tätigkeit als Missionarin den Frauen im Rotlichtmilieu Marseilles dient. Bei einer Tasse Kaffee und einer Tarte haben wir uns unterhalten und über ihre Arbeit ausgetauscht. Sie und eine weitere Frau die ich bereits letztes Jahr kennengelernt hatte, Adrienne, gehen wöchentlich ein bis zweimal auf die Straße um den Frauen kleine Schokoladentäfelchen auszuteilen, auf deren Verpackung jeweils ein Bibelvers aufgeklebt ist. Die Frauen nehmen diese gerne an und haben auch schon ein gewisses Vertrauen zu den beiden aufgebaut. Tiffany betet seit geraumer Zeit, dass Gott ihr zeigen möge, wie dieser Dienst weitergehen könnte und um Menschen, die sich dem Dienst anschließen würden. Als ich ihr erzählte weshalb ich in Marseille bin und das ich bereits Adrienne kennengelernt habe, war sie sichtlich begeistert. Ab nächster Woche werden wir versuchen uns wöchentlich montags zu treffen (als zweifache Mutter ist das für sie nicht immer so leicht) um gemeinsam ein Konzept zu erarbeiten, in dem klare Strategien definiert werden, um die Frauen zu erreichen. Darüberhinaus werden wir ein bis zweimal pro Woche auf die Straße gehen, damit ich die Frauen kennenlernen. Auch Tiffany kennt nicht alle Frauen und deshalb habe ich bereits diverse Recherchen gemacht um herauszufinden, welche Gegenden wie sicher sind und in welchen Gebieten sich die Frauen befinden. Nicht alle Frauen können direkt erreicht werden, deshalb werden wir evtl. eine Website erstellen. (Bitte habt Verständnis dafür, dass ich hier vermutlich nur sehr selten Bilder veröffentlichen kann - um die Frauen zu schützen)

Evolution13 ist eine kleine Gemeinde die noch in den Kinderschuhen steckt, deshalb hatte Matt mich gebeten ein Formular zu erstellen, welches abfragt, wer gerne welchen Dienst in der Gemeinde übernehmen würde. Einer der Punkte war auch die Mitarbeit im "Projekt Prostitution". Zu meinem Erstaunen haben sich 5 weitere Personen gemeldet, die gerne mitarbeiten möchten. Gemeinsam wollen wir sehen, wie Gottes Licht in die dunkelsten Ecken Marseilles kommt und Strategien und Konzepte erarbeiten die Hand und Fuß haben und den Frauen Hoffnung bringen. Einer der langfristigen Träume einer Frau in unserer Gemeinde wäre es, ein „Savehaus“ für Frauen in der Zwangsprostitution einzurichten. Im Moment fokussiere ich mich aber auf Frauen, die ihre Arbeit freiwillig ausüben. Manchmal frage ich mich zwar noch wie das alles funktionieren soll - aber Gott ist treu und er ist gut und ich sehe wirklich Gottes Timing in allem was bisher passiert ist, ich sehe wie er mir Ideen für Konzepte gibt und ich fühle mich wie ein Teil eines Puzzles, das gerade dabei ist mit vielen anderen passenden Teilen verbunden zu werden.

Gebetsanliegen:

Bitte betet mit mir für mehr kreative Ideen und Möglichkeiten, den Frauen zu begegnen, für viel Weisheit in allem was wir tun, für vorbereitete Herzen, für Schutz und Sicherheit, für Gunst bei den Frauen/ggf. Zuhältern und Betreibern, für finanzielle Versorgung und für Gnade beim Erlernen der Sprache.

Finanzen:

Einen schönen Spruch den ich hierzu in Marseille gelernt habe ist: Finanzen - zu wichtig um NICHT darüber zu sprechen :-)

Zuerst möchte ich all jenen, die mich bereits unterstützen ein herzliches Danke sagen - ohne Euch könnte ich nicht hier sein. Dann möchte ich Euch noch darauf hinweisen, dass ihr, falls ihr eine Spendenbescheinigung wünscht, ab Februar auch über das Konto unserer Gemeinde (siehe unten) überweisen könnt.

Mir fehlen noch ca. 200 Euro pro Monat, ich freue mich über jeden der mich und meine Arbeit unterstützt egal wie klein oder groß Dein Beitrag ist!! Die Lebenshaltungskosten sind in Marseille leider um einiges teuer als in Nürnberg und so habe ich bereits in den ersten Wochen gemerkt, dass ich sehr gut haushalten muss - wenn Du Dich angesprochen fühlst und mich gerne unterstützen möchtest, dann schreib mir doch oder überweist auf folgendes Konto:

Evangelische Freikirche der Morgenstern e. V.

Verwendungszweck: Missionsarbeit Frankreich

Bank: Sparkasse Nürnberg

Kto: 5486238

Iban DE28760501010005486238

Bankleitzahl: 760 501 01

Swift (BIC): SSKNDE77XXX

oder ohne Spendenbescheinigung

Thea Bär

Hypo Vereinsbank

Konto-Nr. 8747741

IBAN DE31760200700008747741

BLZ 760 200 70

Swift (BIC) HYVEDEMM460

Bilder&Kontakt

Wer mehr sehen und hören möchte, kann entweder unter Facebook den Foto-Ordner Marseille 2014 durchstöbern oder auf theabaer.blogspot.de schauen.